



In fünf Schritten zur Gründung eines Lokalen Bündnisses für Familie

Leitfaden

Stand: Dezember 2020

Inhaltsverzeichnis

Ein wirkungsvolles Lokales Bündnis für Familie aufbauen –
so gelingt's!

Schritt 1: Die Bündnisidee initiieren – aktiv werden und Informationen streuen	4
Schritt 2: Das Bündnisteam aufbauen – Schlüsselakteurinnen und Schlüssel- akteure gewinnen, erste Ideen und Interessen austauschen.....	5
Schritt 3: Das Planungstreffen durchführen – das inhaltliche und organisatorische Fundament legen und das Netzwerk verbreitern	6
Schritt 4: Das Bündnis gründen – öffentlich sichtbar werden und der bundesweiten Initiative beitreten	8
Schritt 5: Erfolge sichern, Partnerinnen und Partner binden, Themen und Projekte voranbringen: Das Netzwerk nachhaltig steuern	10

Hinweis

Die im Leitfaden vorgestellten Arbeitsmaterialien sind in einem Werkzeugkasten zur einfachen Anwendung gesondert zusammengestellt. Bündnisakteurinnen und -akteure können den Werkzeugkasten über das Bündnisportal der Bündnisseite www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de downloaden. Interessierte Gründerinnen und Gründer können den Werkzeugkasten über das Servicebüro der Initiative beziehen.

Ein wirkungsvolles Lokales Bündnis für Familie aufbauen – so gelingt's!

Lokale Bündnisse für Familie sind Netzwerke von Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Die verschiedenen Partnerinnen und Partner finden sich vor Ort auf freiwilliger Basis zusammen, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien durch bedarfsorientierte Projekte zu verbessern. Dabei engagieren sich die Partnerinnen und Partner nach ihren eigenen Möglichkeiten und bringen ihr spezifisches Know-how ein. Dieser Ansatz ist das Markenzeichen der Lokalen Bündnisse und begründet ihren Erfolg. Kernthemen

sind die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, eine verlässliche Kinderbetreuung und unterstützende familienfreundliche Infrastruktur sowie auch die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege. Unter den Akteuren sind Vertreterinnen und Vertreter von Kommunen, Unternehmen, Kammern und Gewerkschaften, von Arbeitsagenturen, Verbänden, Stiftungen, Hochschulen, Krankenhäusern, Kirchen, Kindertagesstätten, Grundschulen sowie den freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe.

Wie Sie der Leitfaden unterstützt

An rund 600 Orten der Republik haben sich Vertreterinnen und Vertreter aus allen gesellschaftlichen Bereichen in Lokalen Bündnissen für Familie zusammengeschlossen, um das Arbeits- und Lebensumfeld familienfreundlicher zu gestalten. Wie ist das vor Ort gelungen und welche Schritte sind für einen erfolgreichen Bündnisaufbau zu gehen?

Ein erfolgreicher Start lokaler Bündnisarbeit braucht zunächst dreierlei: gute Ideen für Familienfreundlichkeit, einen bunten Mix engagierter Akteure aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft und eine handlungsorientierte Netzwerkstruktur, die zu den Rahmenbedingungen am Standort passt. Was konkret bei Ihnen zu tun ist, wie genau die Schritte zum Aufbau eines Lokalen Bündnis aussehen können und wer auf jeden Fall dabei sein sollte

– das entscheiden Sie und Ihre Bündnispartnerinnen und -partner als Expertinnen und Experten für die spezifische Situation vor Ort!

Bei aller Unterschiedlichkeit lassen sich für den erfolgreichen Aufbau eines Lokalen Bündnisses dennoch standortübergreifend typische Aufgaben und Erfolgsfaktoren benennen: Diese stellt Ihnen dieser Leitfaden anhand fünf zentraler Schritte des Bündnisaufbaus vor – mit praktischen Beispielen, mit unterstützenden Materialien und Empfehlungen des Servicebüros. Der Leitfaden wird ergänzt durch eine „Werkzeugbox“ mit unterstützenden Materialien, die wir für Sie zusammengestellt haben. Die jeweils passenden Unterstützungsmaterialien sind den einzelnen Schritten zugeordnet.

Fünf Schritte zum Aufbau eines Lokalen Bündnis für Familie

1. Die Bündnisidee initiieren – aktiv werden und Informationen streuen
2. Das Bündnisteam aufbauen – Schlüsselakteure gewinnen, erste Ideen und Interessen austauschen
3. Das Planungstreffen durchführen – das inhaltliche und organisatorische Fundament legen und das Netzwerk verbreitern
4. Das Bündnis gründen – öffentlich sichtbar werden und der bundesweiten Initiative beitreten
5. Das Netzwerk nachhaltig steuern – Erfolge sichern, Partnerinnen und Partner binden, Themen und Projekte voranbringen

1. Die Bündnisidee initiieren

2. Das Bündnisteam aufbauen

2. Das Planungstreffen durchführen

4. Das Bündnis gründen

5. Das Netzwerk nachhaltig managen

Schritt 1: Die Bündnisidee initiieren – aktiv werden und Informationen streuen

In dieser Phase ergreifen Sie die Initiative und bringen den „Stein ins Rollen“: Sie sprechen mögliche Interessierte aus Ihrem privaten und beruflichen Umfeld einzeln an, informieren über die Idee und die Vorteile Lokaler Bündnisse und schaffen so die Grundvoraussetzungen für den weiteren Bündnisaufbau. Im Ergebnis wissen Sie, wer an Ihrem Standort am Aufbau eines Lokalen Bündnisses interessiert sein könnte und welche Personen und Institutionen intensiver mitwirken wollen.

Andere für die Idee eines Lokalen Bündnisses zu begeistern und zum Mitmachen zu gewinnen – das ist gerade am Anfang der Bündnisarbeit eine der wichtigsten Aufgaben. Denn je mehr starke und vor allem motivierte Akteurinnen und Akteure

das Bündnis von Anfang an voranbringen, desto leichter fällt der Start. Konkretes Ziel dieser Phase sollte daher sein, möglichst viele Personen und Institutionen in Einzelgesprächen über die Bündnisidee zu informieren, gezielt passende thematische Ansatzpunkte vorzustellen und das Interesse und die Bereitschaft an einer Mitwirkung beim Bündnisaufbau „abzuklopfen“. Gehen Sie dabei vor allem auf die Institutionen, Unternehmen und Personen aktiv zu, die für die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Familien vor Ort besondere Bedeutung haben – beispielsweise weil sie ein besonderes Interesse am Thema Familienfreundlichkeit haben, Angebote für Familien vorhalten, ein großer Arbeitgeber sind oder die Bündnisidee als „Multiplikatoren“ zentral platzieren können.

Diese Fragen sollten Sie klären

- Welchen Beitrag für mehr Familienfreundlichkeit vor Ort könnte ein Lokales Bündnis für Familie leisten?
- Wer arbeitet vor Ort schon am Thema Familienfreundlichkeit bzw. an welche bestehenden Netzwerke könnte das Bündnis anknüpfen?
- Wer hat ein besonderes Interesse am Thema „Familienfreundlichkeit“ bzw. für wen könnte eine Mitwirkung im Bündnis besonders attraktiv sein?
- Welche Partnerinnen und Partner und welche Ressourcen wären für ein Bündnis von besonderer Bedeutung?

Tipps und Tricks zur Initiierung der Bündnisidee

- Nutzen Sie gezielt Ihre vorhandenen privaten und beruflichen Netzwerke und Kontakte, um Unterstützerinnen und Unterstützer für die Bündnisidee zu gewinnen und platzieren Sie Ihre Idee bei bestehenden Anlässen vor Ort – z. B. beim Unternehmerfrühstück, in Veranstaltungen von Verbänden, Vereinen oder Initiativen oder in der Rats- oder Kreistagssitzung.
- Verteilen Sie die Ansprache von möglichen Unterstützerinnen und Unterstützern – so weit möglich – auf mehreren Schultern.
- Überzeugen Sie, indem Sie den Nutzen aufzeigen, den eine Mitwirkung im Bündnis bringen kann – persönlich, wirtschaftlich, politisch, ideell...
- Nutzen Sie die Erfahrungen und Beispiele engagierter Akteure aus bereits bestehenden Bündnissen, z.B. über „Erfolgsprojekte“ unter <https://www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de/praxiswissen/erfolgsprojekte.html>

Unterstützende Materialien

- Arbeitsmaterial 1: Arbeitsblatt „Wer macht mit“ hilft Ihnen dabei, mögliche Akteure für das Bündnis zu sichten und dabei den Blick auf die jeweiligen Interessen zu richten.
- Der Flyer der Initiative „Lokale Bündnisse für Familie – Mit Kraft. Mit Ideen. Miteinander“, liefert Ihnen wichtige Argumentationshilfen. Diese finden Sie in der Infothek der Bündniswebsite. www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de

Schritt 2: Das Bündnisteam aufbauen – Schlüsselakteurinnen und Schlüsselakteure gewinnen, erste Ideen und Interessen austauschen

In der zweiten Phase gilt es, auf der geleisteten ersten Informations- und Motivationsarbeit aufzubauen und die angesprochenen Akteure als feste Mitstreiterinnen und Mitstreiter für den weiteren Bündnisaufbau zu gewinnen. Am Ende dieser Phase haben Sie ein Bündnisteam gebildet, das den weiteren Bündnisaufbau trägt. Sie haben im Team auch schon erste Ideen zu möglichen Zielen und Themen des Bündnisses und zur Art und Weise der Zusammenarbeit zusammengetragen. Und nicht zuletzt: Sie werden eine klare Vorstellung davon haben, welche weiteren Akteure Sie für Ihr Netzwerk gewinnen wollen und über welche Kontakte Sie auf diese zugehen können.

Ein Lokales Bündnis für Familie soll Familienfreundlichkeit fördern – d. h. konkrete und sichtbare Ergebnisse erzielen. In der zweiten Phase geht es nun darum, aus den ersten Interessierten aktive Partnerinnen und Partner zu gewinnen, die den Aufbau des Bündnisses vorantreiben, Aufgaben übernehmen und gemeinsam mit Ihnen als Bündnisteam die inhaltlichen und organisatorischen Grundlagen für das Bündnis erarbeiten. Für den Aufbau eines solchen Bündnisteam ist es hilfreich, möglichst viele der bereits interessierten Akteure an einen Tisch zu holen. So können Sie sich gegenseitig kennen lernen und die verschiedenen Interessen, Ziele und Ideen zum Bündnisaufbau

austauschen, anstehende Aufgaben transparent machen und untereinander verteilen sowie eine Liste weiterer möglicher Interessierter erstellen. Es ist wichtig, neben den ganz praktischen Fragen frühzeitig auch die jeweiligen Erwartungen an ein Lokales Bündnis zu thematisieren, da häufig verschiedene Ideen und Vorstellungen existieren und die Erwartungen an das zu gründende Bündnis manchmal auseinander gehen können. Der eine hat vielleicht eine Projektwerkstatt vor Augen, die möglichst viele neue Angebote entwickelt, der andere eher eine Stelle, an der bereits Bestehendes gebündelt wird; die eine denkt an eine Informationsbörse, die nächste an eine Plattform zur Verbreitung guter Beispiele familienfreundlicher Aktivitäten von Unternehmen – oder gar an eine Lobby und politisch agierendes Sprachrohr für Familien. Die meisten Lokalen Bündnisse nehmen verschiedene dieser Aufgaben gleichzeitig wahr und verändern ihre Rolle und ihr Aufgabenspektrum mit der Zeit. Sie müssen in Ihrem frühen Entwicklungsstadium auf keinen Fall abschließend klären, welche Ausrichtung das Bündnis bei Ihnen vor Ort genau haben soll. In jedem Fall ist es aber gut, die verschiedenen Vorstellungen über das Bündnis bei den Partnerinnen und Partnern zu erfragen und eine erste grobe gemeinsame Richtung zu vereinbaren – nur so können Sie die nächsten Schritte der Bündnisarbeit konkretisieren.

Diese Fragen sollten Sie klären

- Was genau wollen wir tun, um den Standort noch familienfreundlicher zu gestalten?
- Welchen Nutzen kann das Lokale Bündnis welcher Zielgruppe bieten?
- Welche Aufgaben soll das Bündnis dabei wahrnehmen?
- Welche Unterstützerinnen und Unterstützer und welche Ressourcen braucht das Bündnis?

Tipps und Tricks zum Aufbau des Bündnisteam

- Wichtig ist in dieser Phase, die interessierten Akteure zusammenzubringen, gut miteinander ins Gespräch zu kommen und sich über erste Ziele und Themen zu verständigen, die gemeinsam angegangen werden sollen.
- Verwenden Sie nicht zu viel Energie darauf, alles jetzt schon zu fixieren oder gar präzise und abschließend zu formulieren. Das kostet Zeit und Nerven – und im schlimmsten Fall sogar den einen oder anderen Akteur.

- Holen Sie sich Unterstützung von erfahrenen Bündnissen und/oder den Mentorinnen und

Mentoren. Kommen Sie einfach auf das Servicebüro zu, diese vermitteln hier gerne.

Unterstützende Materialien

- Das Arbeitsmaterial 1: Arbeitsblatt „Wer macht mit“ unterstützt Sie bei der Analyse, welcher Akteur mit welchem Nutzen für eine Bündnisarbeit zu gewinnen sein könnte.
- Mit dem Arbeitsmaterial 2: Arbeitsblatt „Was wollen wir tun“ können Sie Ihre Ideen zu Zielen und Aufgaben des Bündnisses gemeinsam zu sammeln.
- Das Arbeitsmaterial 3: Leitfragensets zur Ideenplanung, Akteurgewinnung und Öffentlichkeitsarbeit ist hilfreich, um Ihr Netzwerk gezielt zu erweitern.
- Arbeitsmaterial 4: Erfolgsfaktoren zur Unternehmensansprache und -einbindung zeigt auf, mit

welchen Argumenten und Ansätzen Sie Unternehmen gewinnen können.

- Das Arbeitsmaterial 17: Präsentation zur Initiative stellt Ihnen und Ihren Partnerinnen und Partnern die bundesweite Initiative näher vor. Die Präsentation finden Sie in der Infothek auf der Website des Servicebüros:
<https://www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de/praxiswissen/infothek.html>
- Über die Kurzbeschreibungen Lokaler Bündnisse bekommen Sie Einblick in die Bandbreite der Themen und Formen lokaler Bündnisarbeit. Diese finden Sie auf der Website der Bundesinitiative Lokale Bündnisse für Familie www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de

Schritt 3: Das Planungstreffen durchführen – das inhaltliche und organisatorische Fundament legen und das Netzwerk verbreitern

Den Bündnisinteressierten eine gemeinsame Plattform geben, die verschiedenen Interessen verknüpfen, das Bündnisteam verbreitern, die inhaltlichen und organisatorischen Grundlagen des Lokalen Bündnisses erarbeiten und die offizielle Gründung vorbereiten – darum geht es in dieser Phase. Am besten gelingt das im Rahmen eines gemeinsamen Workshops – einem Planungstreffen. Im Ergebnis haben Sie am Ende dieser Phase einen stark verbreiterten Akteurskreis, ein erstes inhaltliches Bündnisprofil sowie eine Startstruktur, in der Sie die anstehenden Schritte bis zur Bündnisgründung erfolgreich bewältigen können.

Aufbauend auf Ihre bereits gewonnenen Mitstreiterinnen und Mitstreitern im Bündnisteam geht es nun darum, auf breiter Basis Bündnisinteressierte „ins Boot“ zu holen und das Netzwerk arbeitsfähig zu machen. Ein ganz wichtiger Schritt dabei ist das

Planungstreffen. In diesem kommen die bereits aktiven Partnerinnen und Partner mit allen weiteren an einer Mitwirkung Interessierten zusammen. Das Planungstreffen sollte als Arbeitsworkshop vom Bündnisteam vorbereitet und federführend durchgeführt werden. Ziele des Planungstreffens sind, dass:

- sich die Bündnisinteressierten untereinander kennen lernen und sich über ihre Interessen zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Familienfreundlichkeit austauschen,
- bereits erarbeitete Ideen zur Rolle, zu Aufgaben und Schwerpunktthemen sowie bestehende Anknüpfungspunkte am Standort vorgestellt werden,
- auf breiter Basis weitere inhaltliche Impulse zur Gestaltung und Ausrichtung der Bündnisarbeit aufgenommen werden,

- erste konkrete Inhalte der Zusammenarbeit vereinbart werden und der Einstieg in die gemeinsame Umsetzung gefunden wird,
- Ideen für eine „Startstruktur“ und erste Arbeitsteilung entwickelt und so weitgehend wie möglich vereinbart werden,
- die nächsten Schritte des Bündnisaufbaus –

insbesondere die offizielle Bündnisgründung – geplant und Verantwortlichkeiten verteilt werden.

Mit der Arbeit zu diesen Zielen legt das Planungstreffen den Grundstein für die Bündnisarbeit und prägt nachhaltig die Atmosphäre und Kultur der Zusammenarbeit.

Tipps und Tricks zur Durchführung des Planungstreffens

- Holen Sie sich die Unterstützung erfahrener Bündnisakteure, beispielsweise eines benachbarten Bündnisses.
- Gehen Sie auch auf die Mentorinnen und Mentoren zu. Sprechen Sie dafür gerne das Servicebüro an. Diese vermitteln gerne und stellen den entsprechenden Kontakt her.
- Sorgen Sie durch Vorgespräche dafür, dass Sie im Planungstreffen – über die reine Information hinausgehend – zu ersten Vereinbarungen kommen können. So sollten z.B. erste Ziele, Themen und ggf. auch bereits Projekte besprochen sein und eine grobe „Startstruktur“ vereinbart werden. Geben Sie den Teilnehmenden dafür schon im Vorfeld zentrale Informationen zur bundesweiten Initiative sowie zum Bündnisaufbau an die Hand.
- Machen Sie im Vorfeld deutlich, dass das Planungstreffen allen Teilnehmenden die Möglichkeit bietet, eigene Themen und Interessen rund um das Thema „Familienfreundlichkeit“ einzu-

bringen und dafür Unterstützerinnen und Unterstützer zu werben.

- Sprechen Sie für die Teilnahme am Planungstreffen vor allem hauptamtliche Akteure auf geschäftsführender Ebene an. So bekommen Sie Zugang zu wichtigen Unterstützerinnen und Unterstützern in Person der örtlichen „Entscheider und Entscheiderinnen“ sowie zu einer starken Ressourcenbasis.
- Achten Sie darauf, bestehende Angebote, Aktivitäten und Strukturen gezielt zu nutzen und – wenn inhaltlich sinnvoll – in das Bündnis zu integrieren. Es muss deutlich werden, dass das Bündnis keine konkurrierende Parallelstruktur sein soll, sondern das bestehende Engagement unterstützen und zielgenau ergänzen kann!
- Regen Sie beim Planungstreffen an, dass sich Aktive aus Institutionen und Organisationen (Hauptamtliche) ein Mandat für ihre Mitwirkung im Bündnis geben lassen.

Unterstützende Materialien

- Arbeiten Sie bei der Vorbereitung und Durchführung des Planungstreffens mit **Arbeitsmaterial 1**: Arbeitsblatt „Wer macht mit“, dem **Arbeitsmaterial 2**: Arbeitsblatt „Was wollen wir tun“, dem **Arbeitsmaterial 5**: „Aktionsplan (Muster)“ sowie mit dem **Arbeitsmaterial 6**: „Checkliste Planungstreffen“.
- **Arbeitsmaterial 3**: Leitfragensets zur Ideenplanung, Akteurgewinnung und Öffentlichkeitsarbeit unterstützen Sie bei der vertieften Auseinandersetzung mit wichtigen Dimensionen der gemeinsamen Bündnisarbeit.

- **Arbeitsmaterial 4**: „Erfolgsfaktoren zur Unternehmensansprache und -einbindung“ zeigen auf, mit welchen Argumenten und Ansätzen Sie Unternehmen gewinnen können.
- **Arbeitsmaterial 17**: „Präsentation zur Initiative“ beantwortet die typischen Fragen neuer Bündnispartnerinnen und -partner.
- **Arbeitsmaterial 7**: „Musterablauf Planungstreffen“ und **Arbeitsmaterial 8**: „Drehbuch Planungstreffen“ geben Ihnen Sicherheit bei der Gestaltung und Durchführung des Planungstreffens.
- **Arbeitsmaterial 9**: „Einladungsschreiben/-flyer (Muster)“ und **Arbeitsmaterial 10**: „Vorlage für eine Teilnehmendenliste“ erleichtern Ihnen die formale Vorbereitung.

Schritt 4: Das Bündnis gründen – öffentlich sichtbar werden und der bundesweiten Initiative beitreten

Die Gründung ist ein Highlight der Bündnisaktivitäten und stellt einen Meilenstein bei der Entwicklung eines wirkungsvollen Netzwerkes dar. Die Bündnisgründung – gleichzeitig der offizielle Beitritt zur bundesweiten Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“ – nutzen die Akteure gezielt dazu, das Bündnis in der Öffentlichkeit zu verankern und weitere Akteure für die Mitarbeit zu gewinnen. Die Bündnisgründung trägt zudem dazu bei, die Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit der Akteure noch einmal zu stärken und die bisher geleistete Aufbauarbeit zu würdigen und zu konkretisieren. In dieser Phase geht es darum, den öffentlichkeitswirksamen Auftakt professionell vorzubereiten und die Veranstaltung gezielt für die Entwicklung des Bündnisses zu nutzen.

Vor einer „offiziellen“ Bündnisgründung haben die meisten Bündnisaktiven die wichtigste Aufbauarbeit des Bündnisses bereits abgeschlossen: Sie haben daran gearbeitet, erste gemeinsame Ziele auszuloten und skizziert, welche Aufgaben das Bündnis vor Ort übernehmen könnte. Erste thematische Schwerpunkte der Bündnisarbeit – in einigen Bereichen vielleicht auch schon konkrete Projektansätze – sind ebenfalls sichtbar. Vor allem: Der Kreis der Aktiven hat sich vergrößert und die verschiedenen Partnerinnen und Partner sind zu einem Netzwerk zusammengewachsen.

Die Vorbereitung und Durchführung der offiziellen Gründungsveranstaltung bietet Ihrem Netzwerk die einzigartige Chance, einen großen Entwicklungssprung nach vorne zu machen! Sie werden jetzt als Lokales Bündnis öffentlich sichtbar und können alle damit verbundenen Möglichkeiten für sich nutzen: Als offizielles Mitglied der bundesweiten Initiative der „Lokale Bündnisse für Familie“ erhalten Sie eine eigene Bündnisdarstellung auf der Homepage der Initiative und können die etablierte Marke der Bündnisse in Ihrer Kommunikation nutzen. Als offizielles Lokales Bündnis können Sie von nun an wichtige Multiplikatoren und Zielgruppen noch gezielter ansprechen, für sich gewinnen und zum Mitmachen motivieren und Medien interessante Aufhänger für die Berichterstattung bieten. Neben den mit der offiziellen Gründung verbundenen Vorteilen bietet Ihnen die Veranstaltung selbst gute

Möglichkeiten, sich als Bündnis öffentlichkeitswirksam zu präsentieren, neue Akteure für die Bündnisarbeit zu gewinnen, Themen und Projektideen zu platzieren und weiterzuentwickeln und neue Ideen und Impulse zu gewinnen. Nicht zuletzt ist die Veranstaltung für alle Bündnisse immer auch eine Anerkennung des bisher Geleisteten und eine Chance, das Selbstverständnis als Bündnis zu stärken.

Die eigentliche Gründung wird meist in Form einer feierlichen Unterzeichnung einer Bündnisdeklaration vollzogen. Dieser Gründungsakt ist der Moment, in dem sich die Akteure offiziell zum Zusammenwirken im Bündnis erklären. Neben diesem offiziellen Gründungsakt geht es im Einzelnen bei der Gründungsveranstaltung darum:

- die Bedeutung von „Familienfreundlichkeit“ und die Potentiale des Bündnisses im Bewusstsein der Teilnehmenden zu verankern,
- die Bündnisidee, erste Ziele und Themen sowie bestehende Partnerinnen und -Partner zielgruppenorientiert zu präsentieren,
- praktische Anknüpfungspunkte einer Mitwirkung aufzuzeigen und weitere Akteure zu gewinnen,
- auf breiter Basis inhaltliche Impulse für die Arbeit des Netzwerkes aufzunehmen,
- bestehende Themen und Projektideen gemeinsam weiter zu entwickeln und
- die Gründung des Netzwerkes und den Beitritt zur bundesweiten Initiative zu feiern.

Die Bandbreite der möglichen Formen einer offiziellen Bündnisgründung ist groß – und doch lassen sich die zwei häufigsten Formate benennen:

1. Die feierliche Gründungsveranstaltung mit Arbeitsteil

In einer ca. 3–4-stündigen Festveranstaltung wird die Bedeutung des Themas Familienfreundlichkeit über Fachvorträge oder Diskussionsrunden mit wichtigen Multiplikatoren dargestellt, werden die bestehenden Ziele, Themen und Akteure des Bündnisses präsentiert und in einem „Ideenspaziergang“ oder umfangreichen Arbeitsteil ergänzt bzw. vertieft.

2. Die Bündnisgründung als „bunte“ Festveranstaltung

Im Rahmen einer „bunten“ Festveranstaltung oder Messe wird das Bündnis gegründet, die Angebote

für die relevanten Zielgruppen werden präsentiert und das Bündnis einer großen Anzahl von Bürgerinnen und Bürger, Familien und Unternehmen bekannt gemacht.

Tipps und Tricks zur Gestaltung der Gründungsveranstaltung

- Nutzen Sie die Gründungsveranstaltung aktiv dafür, örtliche Schlüsselakteure an das Bündnis zu binden. Bitten Sie z. B. politische Funktionsträgerinnen und -träger und/oder örtliche Unternehmerinnen und Unternehmer um eine öffentliche Festrede oder präsentieren Sie für das Bündnis gewonnene prominente Botschafterinnen oder Botschafter.
- Betreiben Sie intensive Eigenwerbung. Verdeutlichen Sie im Rahmen der Gründungsveranstaltung die Bandbreite Ihrer Themen und Vorhaben, stellen Sie starke Unterstützerinnen und Unterstützer des Bündnisses vor und zeigen Sie aktiv den Nutzen der geplanten Bündnisaktivitäten für die unterschiedlichen Zielgruppen auf.
- Sorgen Sie für einen abwechslungsreichen, attraktiven Rahmen, z. B. indem Sie die Gründungsveranstaltung an bestehende Feierlichkeiten am Standort anknüpfen, kulturelle Beiträge integrieren und/oder einen festlichen Veranstaltungsrahmen bieten.
- Sichern Sie eine professionelle Moderation der Gründungsveranstaltung, z. B. durch eine oder einen örtlichen/regionalen Radio- oder Fernsehmoderatorin oder -moderator oder eine bekannte Persönlichkeit des öffentlichen Lebens am Standort.
- Betreiben Sie sowohl im Vorfeld als auch im Nachgang der Bündnisgründung aktiv Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Informieren Sie vorab „auf allen Kanälen“ über die anstehende Bündnisgründung, laden Sie Medienvertreterinnen und -vertreter ein und versorgen Sie alle relevanten Akteure im Nachgang mit Informationen und Fotos zur Bündnisgründung. Gerne steht Ihnen das Servicebüro bei sämtlichen Fragen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützend zur Seite.
- Gestalten Sie einen symbolhaften Akt der Bündnisgründung. Dieser stärkt das gemeinsame Selbstverständnis, markiert den offiziellen Start der Zusammenarbeit, stärkt die Verbindlichkeit der Kooperation im Bündnis und bietet einen attraktiven Berichtsanlass. Die Möglichkeiten dazu reichen von der festlichen Unterzeichnung einer Deklaration bis hin zum Pflanzen eines Bündnisbaumes.
- Stellen Sie bestehende Arbeits- und Projektgruppen sowie die dahinterstehenden „Köpfe“ vor.
- Bieten Sie ausreichend Möglichkeiten zum Austausch und zur Vertiefung von Themen – in Pausen, Phasen zum Kennenlernen der Bündnisthemen und -ideen oder kleinen Arbeitsphasen.

Unterstützende Materialien

- Arbeiten Sie mit dem Arbeitsmaterial 5: „Aktionsplan (Muster)“ und dem Arbeitsmaterial 11: „Checkliste Gründung“.
- Arbeitsmaterial 17: „Präsentation zur Initiative“ beantwortet schon zu Beginn viele Fragen neuer Bündnispartnerinnen und -partner.
- Arbeitsmaterial 12: „Musterablauf Gründung“ und Arbeitsmaterial 13: „Drehbuch Gründungstreffen“ geben Ihnen Einblick in den bewährten Ablauf einer feierlichen Gründungsveranstaltung mit Arbeitsteil.
- Arbeitsmaterial 9: „Einladungsschreiben/-flyer (Muster)“ und Arbeitsmaterial 11: „Teilnehmendenliste (Muster)“ reduzieren Ihren formalen Vorbereitungsaufwand.
- Arbeitsmaterial 14: „Musterdeklaration für die Bündnisgründung“ liefert Ihnen Anregungen zur Gestaltung einer eigenen Vereinbarung.

Schritt 5: Erfolge sichern, Partnerinnen und Partner binden, Themen und Projekte voranbringen: Das Netzwerk nachhaltig steuern

Sie haben Ihr Bündnis erfolgreich gegründet: Sie haben eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung gestemmt und sind als Netzwerk sichtbar geworden. Sie haben Ihre Zusammenarbeit und Arbeitsfähigkeit im Bündnis erprobt, mit Mut improvisiert, so manche knifflige Aufgabe gelöst und nicht nur viele neue Akteure, sondern auch eine Menge neuer Ideen und Anregungen für die Bündnisarbeit gewonnen. Und nun? Es gilt, den Alltag des Bündnisses gemeinsam zu organisieren.

Nach der offiziellen Gründung des Bündnisses warten Ideen auf ihre Umsetzung, interessierte Partnerinnen und -partner auf Möglichkeiten der Mitgestaltung und örtliche Medien auf nachrichtenrelevante Informationen zu ersten Erfolgen der Bündnisarbeit. Den Schwung der Gründung zu nutzen und die Motivation der Akteure zu halten – das ist eine große Herausforderung. Diese meistern Sie besonders gut, wenn Sie gleich von Beginn an drei für das Bündnis besonders wichtige Felder aktiv in den Blick nehmen: Erstens die Entwicklung einer funktionierenden Arbeits- und Kommunikationsstruktur im Bündnis, zweitens die lokale Verankerung des Bündnisses und drittens die Schaffung von Sichtbarkeit für das Netzwerk.

Entwicklung einer funktionierenden Arbeits- und Kommunikationsstruktur im Bündnis: Zunächst geht es darum, die praktische Umsetzung von Ideen voranzutreiben und die inhaltliche Arbeit des Netzwerkes auf feste Füße zu stellen. Konkret verbinden sich damit typische Aufgaben zur Vorbereitung und Durchführung erfolgreicher Projekte: Projektideen müssen gesichtet, gebündelt, auf Erfolgchancen geprüft und aussichtsreiche Startprojekte herausgefiltert werden. Realistische Zeit- und Umsetzungspläne müssen erstellt und die konkrete Zusammenarbeit vereinbart werden. Wir empfehlen Ihnen, möglichst viele der anfallenden Aufgaben auf mehreren Schultern zu verteilen und an effizienten Wegen und Formen der Zusammenarbeit und Kommunikation zu arbeiten. Für die interne Zusammenarbeit hat sich für viele Bündnisse die Organisation in weitgehend selbständigen Arbeits- oder Projektgruppen mit

verantwortlichen „Projektleitungen“ bzw. Sprecherinnen und Sprechern bewährt. Dabei sollten sich die Arbeits- und Projektgruppen zu Beginn auf die kurzfristige Realisierung erster Erfolge konzentrieren. Das stärkt die Motivation und gibt Ihnen zugleich die Möglichkeit, das Bündnis nach außen mit ersten Ergebnissen als attraktive Marke zu präsentieren. Viele Bündnisse haben darüber hinaus gute Erfahrung damit gemacht, die dezentrale Arbeitsstruktur durch ein zentrales Bündnisgremium – eine „Lenkungs- oder Steuerungsgruppe“ – zu ergänzen. In diesem können alle wichtigen Informationen zusammenlaufen und diejenigen Aufgaben und Entscheidungen angegangen und gesteuert werden, die das Bündnis als „Ganzes“ betreffen. Und nicht zuletzt kann über ein zentrales Gremium die unverzichtbare Abstimmung unter den Arbeits- und Projektgruppen unterstützt werden.

Lokale Verankerung des Bündnisses: Für den langfristigen Erfolg Ihres Netzwerkes legen Sie in diese Phase eine entscheidende Basis, wenn Sie bereits jetzt aktiv an einer starken lokalen und/oder regionalen Verankerung arbeiten. Das bedeutet: Vernetzen Sie sich mit Akteuren, Netzwerken oder Organisationen im Umfeld bzw. auch außerhalb Ihres Bündnisses. Halten Sie Ausschau nach möglichen strategischen Kooperationen – beispielsweise mit Unternehmensverbänden, Pflegenetzwerken oder Initiativen zum Stadt- oder Regionalmarketing. Und sorgen Sie dafür, dass Sie in wichtige Entscheidungsgremien und -prozesse vor Ort eingebunden sind – beispielsweise in die Planung örtlicher Bauvorhaben, Stadtplanungsprozesse, Standortmarketing- oder Leitbildprozesse.

Schaffung von Sichtbarkeit für das Netzwerk: Machen Sie Ihr Engagement, Ihre vielen guten Ideen und Angebote gezielt sichtbar und vermarkten Sie dabei auch das Netzwerk mit seinem Nutzen für die unterschiedlichen Partnerinnen und Partner. Eine gute Sichtbarkeit ist die Grundvoraussetzung für die Wahrnehmung Ihrer Angebote und Aktivitäten durch die jeweilige Zielgruppe, die Gewinnung und Bindung von Bündnispartnerinnen und -partnern

und die Entwicklung Ihres Bündnisses zu einem strategischen Partner bei der Gestaltung des Standortes. Eine gute Sichtbarkeit erreichen Sie allerdings nur, wenn sie auch professionell organisiert ist. Dies kann beispielsweise über die Gründung einer eigenen Arbeitsgemeinschaft „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ oder über die Verankerung dieser Aufgabe im zentralen Bündnisgremium oder in der

Pressestelle einer der Partnerin oder Partner gelingen. Und nicht zuletzt: nutzen Sie das Wissen und die guten Lösungen der bundesweiten Initiative, fahnden Sie nach guten Lösungen anderer Bündnisses, „kopieren“ Sie ruhig auch das ein oder andere Praxisbeispiel und holen Sie sich Anregungen in den regionalen oder bundesweiten Veranstaltungen des Servicebüros.

Tipps und Tricks zur Gestaltung einer nachhaltigen Netzwerkarbeit

- Nehmen Sie sich zum Start kurz- bis mittelfristig umsetzbare Projekte vor – bohren Sie nicht direkt die „dicken Bretter“!
- Organisieren Sie die inhaltliche Arbeit über selbstständige Arbeits- und/oder Projektgruppen. Gute Erfahrungen haben Bündnisse gemacht, die für jede Arbeits- oder Projektgruppe eine Sprecherin oder einen Sprecher benannt haben, welche/r die organisatorische Leitung und Vertretung der Gruppe nach außen übernimmt.
- Sorgen Sie für einen möglichst transparenten Informationsaustausch und kombinieren Sie persönliche, schriftliche und elektronische Kommunikation.
- Veranstalten Sie mindestens 2 x im Jahr ein Treffen aller Bündnisakteure und laden Sie auch eher „passive“ Bündnispartnerinnen und -partner dazu ein.
- Sorgen Sie dafür, dass ein paar Akteure das Netzwerk als Ganzes im Blick haben, es aktiv pflegen und Aufgaben wahrnehmen, die über das einzelne Projekt hinausgehen. Vielleicht können Sie das Bündnisteam zu einer „Lenkungsgruppe“ fortentwickeln.
- Gestalten Sie ein einheitliches Auftreten nach außen und klären Sie, wer für das Bündnis öffentlich spricht. Schaffen Sie von Beginn an Anlässe zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.
- Entwickeln Sie ein einheitliches Erscheinungsbild („Corporate Design“), z. B. über ein gemeinsames Logo.
- Nutzen Sie die Stärken Ihres Netzwerkes – wenn Ihnen eine Idee, Material, Geld oder einfach die richtige Kooperationspartnerin oder -partner fehlt – vielleicht hat eine Ihrer Bündnispartnerin oder -partner dafür schon die perfekte Lösung!
- Profitieren Sie von der bundesweiten Initiative – nutzen Sie das Umsetzungswissen anderer Lokaler Bündnisse, besuchen Sie die Veranstaltungen der Initiative und „kopieren“ Sie ruhig die ein oder andere gute Lösung über die Bündnisseite <https://www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de/praxiswissen/erfolgsprojekte.html>

Unterstützende Materialien

- **Arbeitsmaterial 15: Sechs Dimensionen erfolgreicher Lokaler Bündnisse** gibt Ihnen einen Überblick über Erfolgsfaktoren in den sechs zentralen Dimensionen Ihres Netzwerkes: Wirkung, Sichtbarkeit, lokale/regionale Verankerung, Akteure und Zusammenarbeit, Kultur und bundesweite Kooperation.
- **Arbeitsmaterial 16: Netzwerkaufgaben** hilft Ihnen, die Aufgaben- und Verantwortungsübernahme gezielt anzugehen.
- Sie haben Fragen zu den beschriebenen fünf Schritten? Sie möchten einzelne Aspekte in einem Gespräch vertiefen oder benötigen tiefergehende

Unterstützung beim Bündnisaufbau? Nehmen Sie Kontakt mit uns im Servicebüro Lokale Bündnisse für Familie auf – telefonisch, per Mail oder Fax. Wir freuen uns auf Ihre Fragen!

Servicebüro „Lokale Bündnisse für Familie“
 Telefon: 0800 08 63 826
 Fax: 49 30 20308-5-6120
 E-Mail: info@lokale-buendnisse-fuer-familie.de
www.lokale-buendnisse-fuer-familie.de
 DIHK Service GmbH
 Breite Straße 29 | 10178 Berlin